

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
Juni 2014

Das Herz - weise und verständig

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Unter dem Titel „Hand aufs Herz, von Glauben und Mut, Verstand und Gefühl“ gibt der Plan für den Juni 2014 vier Texte vor:

01.06. 2014	1.Könige 3, 5-15 (16-28)	Das Herz - weise und verständig
08.06. 2014	Apostelgeschichte 2 i.A.	...fröhlich und voller Tatendrang
15.06. 2014	Psalm 112barmherzig und furchtlos
22.06. 2014	Römer 10, 8b-13	glaubensstark und lebensfroh

Einmal im Monat : Unsere Auswahl

Für den monatlichen Kindergottesdienst haben wir uns für die erste Geschichte entschieden, dort auch nur den ersten Teil, nicht Verse 16-28.

Sollte der monatliche Kindergottesdienst allerdings genau auf den Pfingstsonntag fallen, empfehlen wir die Pfingstgeschichte (da ist die Herzthematik nur am Rande).

Gedanken und Fragen, die uns dazu wichtig waren

und die wir den Kindern gerne weitergeben wollen:

- „Herz“ steht nicht nur für Liebe und Gefühl, sondern in biblischer Vorstellung für den ganzen Menschen, es ist auch Ort für Weisheit, Glaube, Verstand, Mut, Lebensfreude.
- Der Herzschlag ist zu spüren und zu hören. Er ist abhängig von unserem Zustand, bei Anstrengung und Aufregung „rast“ unser Herz.
- Im Traum bittet Salomo am Anfang seines Königtums um „ein verständiges Herz“, das Volk zu regieren und zwischen gut und böse zu unterscheiden. Damit sind alle positiven Eigenschaften des herzen beschrieben.
- „Reichtum und Ehre“ sind nicht ein Gegensatz dazu, sondern eine Ergänzung. Gott verspricht sie ihm zusätzlich.
- Die Geschichte von dem Zank zweier Mütter um ein Kind (Vers 16-28) sind ein schönes Beispiel der Weisheit Salomos, aber in den Einzelheiten sehr grausam. Wer sich vorstellt, wie ein Kind mit dem Schwert durchgeteilt wird, hat schlechte Träume.

Bausteine für den Kindergottesdienst:

Zur Einleitung zu Geschichten vom Herzen

Jeder Mensch hat ein Herz.

Fühlt es einmal.

Der Erzähler legt die Hände auf sein Herz. Er fühlt auch am Puls und am Kinn. Die Kinder machen es nach.

Ich lege jetzt ein Bild von einem Herzen hier hin.

Zuerst wird ein rotes Tuch gelegt.

Anschließend können zwei große Kinder mit je einem weißen Seil ein Herz auf das Tuch legen.

In einem Herzen kann jemand wohnen - so sagt man:

Papa und Mama wohnen darin - die beste Freundin - Gott kann darin wohnen - und das Kuscheltier

Auch gute Gedanken können darin wohnen - so sagt man:

Ich freue mich - Hurra, die Sonne scheint ...

Bei solchen Gedanken geht es uns gut.

Sie sind wie kleine Edelsteine im Herzen.

Ein Korb mit Edelsteinen wird in die Mitte gestellt. Man kann einen Stein herausnehmen und in das Herz legen. So entsteht ein Herz voller schöner Gedanken.

Manchmal kommen auch schlechte Gedanken, und schwere Dinge liegen uns auf dem Herzen. Keiner mag mich - ich kann gar nichts - andere lachen mich aus ...

Dann wird es dunkel im Herzen.

In das Herz wird ein schwarzes Tuch gelegt, das viele Edelsteine zudeckt.

Manchmal verschließe ich mein Herz selber.

Ich schreie und haue. Lass mich in Ruhe!

Ein schwerer Stein wird auf das Tuch gelegt.

Es ist schwer, das Herz wieder freizubekommen von diesen dunklen Gedanken. Man muss sich richtig anstrengen, und nicht immer gelingt es. Andere müssen mithelfen.

Ein kleiner Rest bleibt meistens im Herzen zurück.

Der Erzähler zieht „mit Anstrengung“ am schwarzen Tuch. Er legt den Stein zum Altar. Das Tuch bleibt klein gefaltet in einer Ecke des Herzen zurück. Die meisten Edelsteine sind wieder sichtbar.

Und jetzt gibt es die Geschichte ...

Ein Fürbittengebet für unsere Herzen:

Wir sammeln, was wir uns für unsere Herzen wünschen

- Hilfsbereitschaft
- Aufmerksamkeit für andere
- Liebe zur Natur
- Glaube an Gott
usw.

Wir beschreiben diese Stichworte mit kleinen Sätzen, damit sie nicht abstrakte Floskeln bleiben.

Wir legen ein Stoff-Herz auf den Altar. Für jeden Wunsch legen wir einen Edelstein auf das Herz.

Wir stellen uns um den Altar und singen

„Gib uns Ohren, die hören ... und ein weites Herz ...“

Wir werden König

Die Kinder „spielen König“. Sie bekommen eine Krone, sitzen auf einem Thron und sagen, was sie als König tun würden. Wir schauen, wie viele Wünsche auch tatsächlich dem Volk dienen würden, diese werden von allen beklatscht.

Bei größeren Kindern kommen wir damit schnell in politische Dimensionen. Wo sind Politiker vergleichbar einem weisen König?

Die Kinder tauschen die Rolle, sie sind nicht König, sondern Lehrer/in oder Erzieher/in. Was würden sie anders machen?

Die Erzählung

In der Höhle von Gibeon steht ein großer Gebetsstein. „Es ist ein heiliger Ort“, sagen die Leute, „wer hierher kommt, ist Gott besonders nahe. Am Stein brennt Tag und Nacht ein Feuer. Sonst ist es ganz dunkel hier. Manchmal kommen Menschen, um ein Tier zu opfern am Feuer.“

König Salomo kommt in die Höhle. Ganz alleine. Seine Soldaten, seine Diener müssen draußen warten. Er will zu Gott beten. Lange hockt er schweigend vor dem Stein. Er schließt die Augen.

Ist er eingeschlafen? Ist es ein Traum?

Das Feuer bewegt sich so anders. Es leuchtet stärker als sonst. Und eine Stimme ist zu hören, laut und deutlich. „Salomo“

Salomo schreckt hoch. Er weiß sofort, wem diese Stimme gehört. Gott spricht zu ihm. Er sagt: „Salomo, vor ein paar Wochen bist du König geworden. Du hast zu mir gebetet und willst meine Wege gehen. Da will ich dir eine Bitte erfüllen. Sag, was du willst, das will ich dir geben.“

Salomo überlegt nicht lange. Es bricht geradezu aus ihm heraus: „Du großer Gott, du weißt, das ich ein junger König bin. Mein Vater war der berühmte König David. Alles Volk bewundert ihn noch heute. Ich bin sein Sohn, aber ich bin doch fast noch ein Kind und ganz unerfahren. Was muss ich tun, um ein guter König zu sein?“ Salomo macht eine Pause, dann fährt er fort:

"Ich bitte dich um ein Herz voller Weisheit, Gott. Ich bitte dich, dass du mir zeigst, wie ich das Volk gerecht regieren kann. Zeige mir, was gut und was falsch ist. Und ... ich bin noch so klein.
Hilf mir, ein guter König zu sein."

Es ist still in der Höhle. Nur das Feuer flackert weiter. Da spricht die Stimme noch einmal: „Salomo, du hast gut gesprochen. Du hast dir nicht einfach viel Geld, großen Luxus und ein langes Leben gewünscht. Du hast dir gewünscht, was für die Menschen gut ist, so wie ich es mir auch wünsche. Dein Wunsch soll erfüllt werden. Du wirst ein Herz voller Weisheit bekommen. Und den Reichtum und das lange Leben sollst du auch bekommen, solange du die Weisheit in deinem Herzen behältst."

Da schweigt die Stimme. Das Feuer wird kleiner. Salomo erhebt sich. Er tritt vor die Höhle und schaut auf seine Soldaten und Diener. Viele Menschen sind inzwischen dazu gekommen, sie stehen dort und jubeln ihm zu. „Lang lebe Salomo, unser neuer König!"

Salomo hebt die Hand. Es wird still. Er sagt: „Ich bin euer König. Gott ist mein König. In seinem Sinn will ich regieren. Und heute Abend feiern wir ein Fest und loben Gott, der unser aller König ist."

Da erhebt sich großer Jubel. Es wird ein großartiges Fest.

JW